Kenntnis vom Besten des deutschen Wesens zu geben; und denen, die mitten im Ringen und Wirken stehen, kann es eine Quelle der Anregung und Kraft bedeuten.

Vor allem möchte ich beide Bücher dem deutschen Lehrer in die Hand geben, der bei der Entstehung einer neuen Kultur keine geringe Rolle spielen sollte; ihm sollten sie seine ganz besondere Aufgabe zu Bewusstsein bringen. **K. F. M.**

Beobachtungen über Unterricht und Erziehung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von *Dr. h. c. Max Walter*, Direktor des Realgymnasiums Musterschule in Frankfurt am Main. Marburg, N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, 1912.

Die vorliegende 39 Seiten starke Broschüre ist ein Separatabdruck aus der Festschrift zum 15. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentag, der Pfingsten 1912 zu Frankfurt am Main abgehalten wurde. Die Tätigkeit Max Walters in Amerika ist noch lebhaft im Gedächtnis aller, die das Glück hatten, in ihren Kreis gezogen zu werden. Das Heftchen wird daher auch von den zahlreichen Freunden des Verfassers mit Freuden begrüsst werden. Wie es von einem Schulmanne wie Max Walter nicht anders zu erwarten ist, enthält es eine Fülle bemerkenswerter Beobachtungen. Mit kritischem Auge ist Direktor Walter durch unsere Schulen gewandert, und er hat Licht- und Schattenseiten schärfer erkannt als manche andere deutsche Besucher, die ihrem Urteil späterhin mit grösserer Anmassung Ausdruck gaben als es hier geschieht. Seine Beobachtungen auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichts in unseren Schulen sind ausschlaggebend, und wir wünschen gerade darum dem Heftchen eine weite Verbreitung in unserem Leserkreise. Doch auch nach anderen Richtungen hin enthält der Vortrag vieles Beherzigenswertes.

College Entrance Requirements. Compiled by *Clarence D. Kingsley*, Agent of the State Board of Education of Massachusetts. Bulletin 1913, No. 7. United States Bureau of Education, Washington, D. C.

Wer je sich mit den Eintrittsbedingungen für das *College* befasste, weiss, welche Verschiedenheit und Willkürlichkeit darin unter den einzelnen *Colleges* besteht, und das zum grossen Nachteil der Arbeit in den Vorbereitungsschulen, namentlich den *High Schools*. Dies bewog auch die N. E. A., sich mit der Frage zu befassen, und sie ernannte den obengenannten Verfasser zum Vorsitzenden eines Komitees „on the Articulation of High School and College". Das vorliegende Pamphlet ist das Resultat dieser Komiteearbeit. In ihm ist ein überaus reiches, wohlgeordnetes Material zusammengetragen. Es befasst sich mit den Eintrittsbedingungen der einzelnen höheren Lehranstalten des Landes, und zeigt, welche Berücksichtigung die einzelnen Fächer erfahren. Für uns ist natürlich das, was über die Stellung fremder Sprachen unter den Anforderungen gesagt ist, von besonderem Interesse. Hier sei darüber nur kurz erwähnt, dass 105 *Colleges* drei *units* Latein auch ohne eine weitere fremde Sprache als genügend zur Aufnahme betrachten; ebenso gestatten 110 *Colleges* die Aufnahme auf drei *units* Deutsch hin ohne die Kenntnis einer anderen fremden Sprache.

Im Anhang ist der Bericht wiedergegeben, der von dem Komittee der Versammlung der N. E. A. im Jahre 1911 zu San Francisco vorgelegt worden war.

Durch die Ausführungen geht der leitende Gedanke, dass die *Colleges* grössere Anpassung an das von den *High Schools* Gebotene ausüben soll ten. Zufriedenstellende Absolvierung eines wohlgeordneten High School-Kurses sollte zur Aufnahme in irgend ein College genügen. Auch wir haben oft genug betont, dass bei den gegenwärtigen Zuständen, bei denen die High School der Volksschule vorschreiben will, was diese zu tun hat, und das College mit der High School in gleicher Weise verfährt, unsere Lehrpläne auf dem Kopfe stehen. Gewährt die Volkschule eine allseitige harmonische Vorbildung, die den Anlagen und Fähigkeiten der betreffenden Altersstufe angepasst ist, so ist das Beste für die darauffolgende High School-Arbeit getan; ebenso wird auch die High School ihr Bestes tun, wenn sie ohne Rücksicht auf die möglicherweise folgende College-Arbeit nach dem gleichen Prinzip verfährt. Aber, wir möchten noch einen besonderen Nachdruck auf „allseitig" und „harmonisch" legen. Wenn, wie es heutzutage leider noch oft genug geschieht, das Utilitätsprinzip so einseitig in den Vordergrund geschoben wird, dass eine harmonische Geistes- und Charakterbildung fast ausgeschlossen ist, wenn bald ein „fad", bald